

Deutsche Uhrmacher-Zeitung



Bezugspreis

für Deutschland bei offener Zustellung monatlich 1,75 RM, unter Streifband 2,10 RM. Jahresbezugspreis bei Vorauszahlung 19,— RM; für das Ausland unter Streifband, soweit keine Portoermäßigungen bestehen, Jahresbezugspreis 23,— RM oder in Landeswährung

Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrmacher-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Str. 8

Preise der Anzeigen

Raum von 1 mm Höhe und 47 mm Breite für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 0,27 RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 0,17 RM. Die ganze Seite wird mit 255,— RM berechnet (Die vorstehenden Preise ergeben sich aus: Grundpreis \times Multiplikator 1,7 RM)

Postscheck-Konto Berlin 2581
Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin
Fernsprecher: A 7 D ö n h o f f 2425, 2426, 2427

Uhren-,Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Nr. 7, Jahrgang 55 * Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW 68 * 14. Februar 1931

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten * Nachdruck verboten

Zahlen und Kurven, die sprechen

Umsätze und Unkosten von Uhrengeschäften in graphischer Statistik

Von der Bedeutung graphischer Statistik

Die ausgesprochenen Mathematiker sind bekanntlich schon in der technischen Praxis, deren Grundelemente ja rein mathematisch sind, noch viel mehr aber bei den Kaufleuten als „Theoretiker“ verschrien, die man nicht besonders ernst zu nehmen hat. Und doch sind ganz unzweifelhaft gerade in den letzten Jahren bei der Modernisierung von Industrie- und Handelsfirmen immer mehr „mathematische“ Methoden in Angriff genommen, von denen man freilich kaum noch empfindet, daß sie aus der Mathematik entsprungen sind. Gilt das z. B. für den Einzelhandel schon von der Buchführung, die von ganz einfachen, rohen Systemen zu immer verfeinerten Verfahren mit entsprechender Aufteilung der einzelnen Konten fortgeschritten ist, so in noch höherem Maße in der aus einer übersichtlichen Buchführung und Lagerkontrolle entstehenden Statistik, worunter wir die Gegenüberstellung der Umsätze, der Unkosten usw. zu den verschiedenen Zeiten, die Kontrolle der Lagerbewegung, das heißt die zahlenmäßige Erfassung der am meisten gekauften Artikel usw., verstehen. Schon bei vielen Einzelhändlern, die von der rein gefühlsmäßigen Politik beim Einkauf und Verkauf als zu irreführend und auch den „erfahrenen Praktiker“ täuschend abgehen, ist eine solche Statistik mehr und mehr in Aufnahme gekommen.

Eine solche Statistik ist aber, wenn sie sich nur auf die Vergleichung von mehr oder minder umfangreichen Zahlentabellen beschränkt, noch zu unübersichtlich und schreckt daher manchen Gewerbetreibenden von der Einführung einer solchen Statistik noch ab. Erst die Übertragung der aus der Buchführung und Lagerkontrolle gewonnenen Ergebnisse in Kurvenform, die ein ausgesprochen „mathematisches“ Verfahren darstellt, gibt die heute in weitesten Kreisen bekannten anschaulichen statistischen Kurven, bei denen man wirklich plastisch die Ergebnisse des Geschäftes übersehen kann.

In dankenswerter Weise hat ein Kollege aus einer westdeutschen Industriestadt, dessen Name nicht genannt zu wer-

den braucht, uns außerordentlich umfangreiche und bis ins einzelne gegliederte Auszüge aus seiner Buchführung zur Verfügung gestellt, an Hand deren wir die hier wiedergegebenen, auch die Allgemeinheit interessierenden Umsatzkurven aufgezeichnet haben.

Die Gesamtumsätze von 1925 bis 1930

In den Leitartikeln über das Ergebnis des letzten Geschäftsjahres in den Nummern 3 und 4 unserer Zeitung ist von „sterbenden Städten“ gesprochen worden, da durch die ständig steigende Arbeitslosigkeit die Kaufkraft dieser überwiegend industriellen Städte mehr und mehr herabsinkt.

Auch ein Blick auf die Gesamtumsatz-Entwicklung unserer Abbildung 1 zeigt mit erschreckender Deutlichkeit diese Erscheinung. Die obersten Kurven geben die Umsatzentwicklung in den Jahren 1925 bis 1930 und zwar einmal den Bar-Umsatz für sich allein und einmal den Gesamtumsatz einschließlich der Kreditverkäufe. Der Bar-Umsatz fällt von dem günstigsten Jahre 1925 an mit Ausnahme des Jahres 1926, wo er stagniert, andauernd, am stärksten im Jahre 1930, insgesamt im Laufe der Jahre um 34 %, von etwa 52 000 RM auf etwa 35 000 RM. Die Minderung des Bar-Umsatzes im Jahre 1930 betrug gegenüber dem Jahr 1929 17 %, ist also beim Vergleich mit den in den Nummern 3 und 4 gegebenen Zahlen als verhältnismäßig günstig zu bezeichnen.

Das ständige Absteigen der Kurve des Bar-Umsatzes ist ein deutliches Zeichen dafür, daß wir in Wirklichkeit nicht erst in den letzten Jahren die Auswirkungen der Wirtschaftskrise zu spüren bekommen, sondern daß in den Jahren 1927 und 1928 durch die Steigerung des Kreditvolumens und durch Abzahlungsgeschäfte das Eintreten der Krise nur verschoben ist, um dann mit um so größerer Schärfe im letzten Jahr in die Erscheinung zu treten. Das Uhrengewerbe hat sich freilich bei der Kreditgewährung und in Abzahlungsgeschäften verhältnismäßig zurückgehalten, wie auch die gezeigten Kurven veranschaulichen. Trotzdem hat ganz